s' Stedtli a dr Aar (Solodorn)

Autor(en): **Reinhart, Josef**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **13 (1951)**

Heft 4-6

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-183503

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

für sorge, aß i d Stube vo de Schwyzer numme währschafti, gsungi Choscht ynechunnt.

Ischs nit schön, wenn mer gseh, wie ne Buurefrau am Sunntig am Fäischter sitzt un dört im Buureblatt ungerem Strich list, was em dr Reinhart weiß zbrichte. Wie villi hei scho Freud gha, wenns em zueglost hei am Radio? Schön ischs aber o, aß me i dr Stadt nit näbe dämm Dichter dureluegt. D Solodorner Regierig het drfür gsorgt, aß syni Wärch gsammlet un druggt wärde, aß jede, wo Freud het anere bodeständige Chost, numme cha zuegriffe. O d Bärner Universitet het scho vor mänggem Johr zeigt, was si uff em Josef Reinhart syner Arbet für ne Achtig het. Si het em dr Ehredoggter gäh.

Ueber 75 Johr alt isch dr Dichter, aber er schafft no allewyl – ime Junge z Trotz, chennt me fascht säge. Er luegt, wie albe i d Wält use, un wenn em eppis uff em Härz lyt, denn sitzt er ane un schrybt ne Lied, ne Gschicht oder o ne gsalzeni Predig. Epps fyn usechunnt oder ne chly rääser, es isch glych, alls chunnt uß me Härz, wo a dr Heimet hangt, wie sälbi Fiechtli a dr Flueh obem Galmis, wo d Wurzle tief abe trybe i herte Bode.

Albin Fringeli.

(Erstdruck)

s' Stedtli a dr Aar (Solodorn)

Es lyt es subers Stedtli
Am grüenen Aarestrand,
Mit Schanz und Türme
luegt's is Land
Vom Tal zur Jurawand.
Es isch so gsi und wird so sy,
Es isch nit z'groß
und isch nid z'chly,
's isch alt und blybt
doch jung drby:
Das alte liebe Stedtli,
Das Stedtli a dr Aar.

Es het vill schöni Chilche
Und d'Glogge hei nes Glüt,
Dr Herrgott het sy Gfalle dra
und au die meiste Lüt.
Es isch so gsi und wird so sy,
Goht's nit zur glyche Türen y,
Dr Fride hei mer doch drby,
Im alte, liebe Stedtli,
Im Stedtli a dr Aar.

's het mängergattig Hüser
Und Lütli arm und rych:
Doch wenn's Glanet
zum Chehrus rüeft,
So sy mer alli glych.
Es isch so gsi und wird so sy:
Wenn's Chilbi schloht, sy all drby,
Zum Tralalalala und Holdiry,
Im alte, liebe Stedtli,
Im Stedtli a dr Aar.

Das rot und wyße Wappe
Es hanget ob em Tor,
Dr Wächter het's in Ehre gha
Bi mänger Not und Gfohr
Es isch so gsi und wird so sy,
Mir hüete's guet johrus, johry,
Gilt's Aernst, so sy mer au drby
Für's alte, liebe Stedtli,
Für's Stedtli a dr Aar.

Josef Reinhart.